

Die Grundlagen, das Wissen und die notwendigen Informationen, welche wichtig sind, um Beziehungen in der Kindertagespflege zu gestalten, haben wir in 3 Gruppen gegliedert, welche alle einen gleichgroßen Anteil haben. Siehe Schaubild 1

1.1. Gesetzliche Aspekte

=====

Wie und wo ist der gesetzliche Auftrag geregelt?

Der gesetzliche Auftrag wird im Sozialgesetzbuch SGB VIII geregelt. §22 definiert die Grundsätze der Förderung. Das heißt, dass es sich bei unserem Angebot um: eine Einrichtung handelt, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztägig aufhalten und gefördert werden und zwar im Haushalt der Pflegeperson bzw. des Pflegesorgeberechtigten, dass es der Entwicklung des Kindes zur eigenverantwortlich + gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit und somit der Erziehung und Bildung des Kindes dienen muss und, dass Eltern ihre Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander verbinden können.

Wo beantrage ich diesen Anspruch

§23 definiert die Förderung der Kindertagespflege, d. h. die Vermittlung einer geeigneten Pflegeperson, die laufenden Geldleistungen; d. h. Erstattung für Sachaufwände, Beitrag zur Anerkennung der Förderleistung, Erstattung der Beiträge von gesetzlicher Unfall- und Rentenversicherung, die Aus- und Weiterbildung der Pflegepersonen sowie den Anspruch auf Beratung, Unterstützung + Förderung beim Jugendamt in Abhängigkeit des Alters

Kann ich auch Übernachtungsmöglichkeiten beantragen?

Ja. §24 definiert den Anspruch der Kinder zur Inanspruchnahme: ab 3 Jahre bis Schuleintritt haben Anspruch, unter 3 Jahre + Schule haben Anspruch auf ein bedarfsgerechtes Angebot, die Situation der Eltern, d. h. erwerbstätig, alleinerziehend, Schule, Studium, oder andere Eingliederungsmaßnahmen, die Information- und Beratungspflicht des Jugendamtes.

Meine Nachbarin hat zwei Kinder, 1. 6 Jahre und schulpflichtig. Das 2. ist 20 Monate alt und besucht noch keine Kita. Sie ist beschäftigt, 26 Stunden pro Woche und alleinerziehend. Sie wurde von ihrer Mutter unterstützt, aber Mutter geht jetzt auch arbeiten. Hat sie Anspruch auf die Betreuung von einer Kindertagespflegeperson?

Die Arbeitszeiten der Nachbarin sind:
2x Samstags von 8:30 bis 13:00 Uhr
6x pro monat von 12:30 bis 19:00 Uhr
Restl. Tage von 8:00 bis 12:00 Uhr

Ja, das geht aus §24 hervor. Sie muss ihren Bedarf beim Jugendamt anmelden und geltend machen

Welche Personen vermittelt das Jugendamt?

Das steht in §43 Erteilung der Erlaubnis.
sofern mehr als 15 Stunden wöchentlich und gegen Entgelt,
die Qualifikationsgrundlagen + Persönlichkeitsvoraussetzungen der Pflegepersonen,
d. h . Sachkompetenz, Kooperationsbereitschaft, kindgerechte Räumlichkeiten
die Befugnis bis zu maximal fünf Kinder zu betreuen.

1.2 Pädagogische Aspekte

=====

Generell gilt, dass jedes Kind anders ist und die Entwicklung individuell verläuft. Die Einteilung, dass ein Kind in einem bestimmten Alter dieses oder jenes können muss, gilt nicht. Kinder lernen voneinander, helfen und unterstützen sich gegenseitig. Grundsätzliche Aufgaben sind: Förderung, Bildung, Betreuung, Pflege und Erziehung. Unter diesem Aspekt sind f Besonderheiten der Alterstufen zu beachten.

Welche Besonderheiten gelten für ein Kleinkind:?

In diesem Alter sind Beziehungs- und Bindungserfahrungen vorrangig, im Vordergrund steht die Entwicklung von Vertrauen und positiven Grundgefühlen. Kinder suchen Schutz und Geborgenheit. Sie entfalten ihre Persönlichkeit, trainieren Eigenwillen und Durchsetzungsfähigkeit

Welche Bedürfnisse hat ein Kleinkind?

Es besteht ein hoher Versorgungsaufwand (Füttern, Wickeln) und die prompte und schnelle Erfüllung der Bedürfnisse stehen im Vordergrund. Kleinkinder benötigen viel Körperkontakt und ich muss in diesem Alter viele Anregungen und Wahrnehmungsreize setzen.

Dann gehören zu meinen Bildungs- und Entwicklungsaufgaben, die soziale, emotionale und kognitive Entwicklung zu fördern. Dazu gehören Motorik, Sinneswahrnehmung und Sprache.

Ja, das ist die optimal Voraussetzung und die Fähigkeit eine stabile, langfristige Beziehung aufzubauen.

Welche Besonderheiten gelten für ein Kindergartenkind?

In diesem Alter ist die Ausprägung der intellektuellen Fähigkeiten wichtig, für diese Kinder gilt Fantasie und Kreativität zu entdecken und zu leben.

Welche Bedürfnisse haben diese Kinder:

Die Kinder sind lernbegierig und stellen viele Fragen, die Entwicklung der geschlechtlichen Identität beginnt, es erfolgen die ersten Schritte zu Unabhängigkeit und Selbstständigkeit.

Dann gehören zu meinen Bildungs- und Entwicklungsaufgaben, dass ich als Erwachsene eine Vorbildfunktion habe. Ich brauche Geduld und muss Anerkennung und Respekt zeigen, ich muss die Schulreife vielleicht beurteilen können. Und die

Erweiterung der sozialen Lebens- und Erfahrungsbereiche des Kindes sind wichtig.

Das wäre die optimale Voraussetzung: Geduld, Gelassenheit, Verständnis, Kooperation mit der Kita.

Welche Besonderheiten gelten für ein Schulkind?

In diesem Alter ist die Bewältigung von Bildungs- und Entwicklungsaufgaben wichtig. Feinmotorik und Bewegungskoordination werden weiter ausgeprägt. Werte und Normen werden übernommen oder auch in Frage gestellt.

Welche Bedürfnisse haben diese Kinder?

Sie suchen und brauchen Gehör, sie setzen sich mit der Umwelt und kulturellen Aufgaben sowie der eigenen Identität auseinander. Sie brauchen Rückzugsmöglichkeiten.

Dann gehören zu meinen Bildungs- und Entwicklungsaufgaben die Hausaufgabenbetreuung, verständnisvolles Zuhören, geistige und intellektuelle Impulse setzen, Vorbildfunktion zu sein

Ja, die optimale Voraussetzung: Geduld, Gelassenheit, Verständnis, Kooperation mit der Schule.

1.3 Persönliche Aspekte

=====

Kommen wir jetzt zu den persönlichen Aspekten. Dazu zählen:
Die Reflexionsfähigkeit des eigenen Handelns und Denkens, Selbstbewusstsein gegenüber Eltern und Organisationen, Gesprächs- und Kooperationsbereitschaft mit Eltern und Organisationen, Management-Qualitäten, Verschwiegenheit und Rahmenbedingungen zu gestalten.

Was versteht man denn unter der Reflexionsfähigkeit des eigenen Handelns und Denkens?.

D.h. ich muss jederzeit dazu bereit sein, mein Handeln und Denken zu hinterfragen und neu zu definieren. Es ist wichtig die eigene Biografie zu kennen, d. h. wo komme ich her, wo sind meine Wurzeln, wie wurde ich erzogen und die Akzeptanz anderer Lebensentwürfe. Das heißt zu akzeptieren, dass jeder Mensch das Recht besitzt sein eigenes, individuelles Leben zu planen und zu gestalten und dementsprechend zu leben. Wenn das gelingt, besitzt man die Fähigkeit unterschiedliche bzw. gegensätzliche Anforderungen zu vereinbaren und ist sensibel für das Thema Familie und Beruf.

Warum brauche ich denn Selbstbewusstsein gegenüber Eltern und Organisationen oder Gesellschaftlicher Positionen?

Das unterstützt meine Abgrenzungsfähigkeit zwischen meiner Privatsphäre und der Dienstleistung. Es hilft mir, meine Interessen und die des Kindes zu wahren und umzusetzen.

Und warum muss ich auch Gesprächs- und Kooperationsbereitschaft mit Eltern und Organisationen zeigen?

Damit zeige ich eine gute Beziehungskompetenz und Konfliktfähigkeit, ich bin das Sprachrohr der Interessen des Kindes und muss diese ausdrücken und verbal vertreten können.

Aber warum benötige ich Management-Qualitäten?

Ich muss seinen eigenen Zeit- und Kräftehaushalt und die eigenen Stärken und Schwächen kennen und wissen, wo Unterstützung und Entlastung zu holen ist. Die Aufgaben des Familien- und Betreuungsalltages müssen richtig eingeschätzt und austariert werden, sonst leiden alle darunter.

Aber ist Verschwiegenheit notwendig und so wichtig?

Ja, die Schweigepflicht ist sehr wichtig. Ich muss jederzeit wissen, was ich wo sagen oder auch nicht sagen darf. Jeder Beteiligte hat ein Recht auf Verschwiegenheit. Ich muss den Vertrauensschutz der Eltern und des Tageskindes stets wahren.

Aber Rahmenbedingungen sind doch nicht so wichtig!

Doch, die sind genauso wichtig. Ich muss mir im Klaren über mein Angebot sein, muss optimale Rahmenbedingungen hinsichtlich Wohnung, Sicherheit und Außenumgebung schaffen, damit sich jeder wohl fühlt.

2. Den Bezug zur Kindertagespflege haben wir ebenfalls in 3 Gruppen gegliedert. Sie stehen in ständiger Wechselwirkung zueinander. Eine gelebte Beziehung bedeutet, im Austausch und Gespräch zu sein, ohne zu werten und zu urteilen. Keine körperlichen oder seelischen Bestrafungen durchzuführen, welche gefährlich sind und dauerhafte Schäden hinterlassen können. Ich-Botschaften fördern jede Beziehung.

2.1. Tageskind

Damit die Beziehung zum Tageskind optimal gestaltet werden kann, gilt grundsätzlich, als Tagespflegeperson Verantwortung für die Beziehung zum Kind zu übernehmen und folgendes beachten:

Kinder wollen von den für sie wichtigen erwachsenen Bezugspersonen anerkannt und geliebt werden.

Sie sollten in ihren altersgerechten Möglichkeiten und Grenzen sowie in ihrer Sprache wahrgenommen werden.

Ihre Bedürfnisse und Wünsche sind immer ernst zu nehmen. Ich muss mich in das Kind hineinversetzen und auf das Kind eingehen können. Dazu gehört, die gefühlsmäßige Verfassung des Kindes zu kennen. Wenn ich mich in Kind einfühlen möchte, muss ich ihm meine ungeteilte Aufmerksamkeit schenken und die Zeit bewusst miteinander teilen.

Vorbild sein und Kindern mit gleicher Würde und Respekt behandeln, das Verhalten vorleben, welches man vom Kind erwartet. Lob und Anerkennung schenken, die positiven Seiten wahrnehmen und mit den Stärken des Kindes arbeiten. Ihre Kompetenzen fördern und nicht direkt Lösungen anbieten.

Kinder mitwirken lassen, denn sie möchten wir die Älteren sein. Ängste und Unsicherheiten ernst nehmen und sich nicht darüber lustig machen oder sie bagatellisieren.

Für die Entwicklung des Kindes ist es wichtig zu lernen, Gefühle auszudrücken. Das Unterdrücken von Gefühlen führt langfristig zu Entwicklungsstörungen. Regelmäßige Kontakte und Spielen mit Gleichaltrigen fördert die soziale Kompetenz.

Bei Konflikten oder Problemen zuhören, die Situation spiegeln und falls möglich gemeinsam Ergebnisse oder Kompromisse finden. Kinder brauchen eindeutige, verständliche Regeln – was geht und was nicht geht. Wenn man Regeln aufstellt und Grenzen setzt, soll man dem Kind immer erklären, warum.

Ein Tagesrhythmus mit wiederkehrenden Routinen und Rituale. Dieses führt zu Orientierung, Sicherheit und Klarheit. Damit die Beziehung optimal gestaltet werden kann, sollte man die Bedürfnisse der Alterstufen beachten:

Für Säuglinge und Kleinkinder bis 1 ½ Jahre:

- sie brauchen viel Nähe aufgrund ihrer körperlichen und emotionalen Bedürfnisse
- prompte, zärtliche und sanfte Antwort auf Weinen stärkt die Bindung und hilft, dass das Kind sich wohl fühlt, Vertrauen fasst und kooperativ ist.

Für Kleinkinder von 1 ½ bis 2 ½ Jahre:

- Kinder brauchen bestimmte Freiheiten um die Ich-Stärke und Selbstbestimmung entwickeln zu können.
- Sie sind experimentierlustig und drängen nach Bewegung und brauchen viel Geduld

Für Kleinkinder von 2 ½ bis 4 Jahre:

- sie streben nach Selbstständigkeit und wollen immer mehr Dinge alleine machen.
- Sie wollen wie „Große“ behandelt und gleichzeitig wie ein Baby umhegt werden.

Für Kleinkinder von 4 - 6 Jahren:

- Sie brauchen eindeutige, verständliche Regeln – was geht und was nicht geht. Wenn man Regeln aufstellt und Grenzen setzt, soll man dem Kind immer erklären, warum.

2.2 Eltern und Organisationen

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern und allen betroffenen Organisationen (Jugendamt, Kita, Schule, Vereine) ist sehr wichtig. Kommunikation und Kooperation ist ein wesentlicher Bestandteil der Tagespflege und macht Erfolg und Zufriedenheit aus. Es sollte ein positives und verständnisvolles Verhältnis aufgebaut werden und die Bereitschaft da sein, die Lebensweise der Eltern kennen zu lernen. In der Tagesbetreuung gewähren sich beide Seiten einen großen Einblick in ihre Lebensumstände, Einstellungen und Probleme. Erziehungspartnerschaft schließt Differenzen und Konflikte nicht aus, strebt jedoch die Balance zwischen eigenen Wünschen und Bedürfnisse der anderen an, ebenso auch Verständnis für den Mitmenschen und Durchsetzung eigener Interessen. Eine positive Distanz und die Schweigepflicht sollte stets gewahrt werden.

Mit den Eltern sollte ein Betreuungsvertrag schriftlich vereinbart werden, in dem alle Erwartungen, Leistungen und Besonderheiten festgehalten sind (Krankheit, Urlaub, Vertretung). Erziehungsstil und alltägliche Entscheidungen müssen abgestimmt sein.

Es ist wichtig die Eltern über die alltägliche Entwicklung zu informieren und sie somit teilhaben zu lassen.

Regelmäßiger Austausch (beim Bringen oder Abholen) führt dazu, dass Probleme nicht zu Konflikten werden. Dazu sollte man einen angemessenen Rahmen finden (nicht zwischen Tür und Angel) und sich auf das Gespräch vorbereiten.

Bei heiklen Themen sollten die Kinder nicht anwesend sein, da sie sich selbst die Schuld geben und somit in einen Konflikt geraten können. Loyalitätskonflikt (innere und äußere Spannungen und Konflikte zwischen Tagespflegeperson und Eltern) soll unbedingt vermieden werden-

Eltern müssen wissen, dass sich ihr Kind wohl fühlt und gerne zur Tagespflegeperson geht. Das gilt besonders für Alleinerziehende und berufstätige Personen, da hier häufig ein Gewissenskonflikt auftreten kann.

2.3. Eigene Familie

Mit der eigenen Familie sollten im Vorfeld Gespräche geführt werden, um sich Klarheit über die eigenen Vorstellungen zu verschaffen. Die Rahmenbedingungen sollten gemeinsam erarbeitet und festgelegt werden.

:

Sofern eigene Kinder betroffen sind, ist zu beachten, dass es zu heftigen Eifersuchsreaktionen sowie dramatischen Konflikten kommen kann. Darum sind alle Kinder gleichgerecht zu behandeln und die spezifische Beziehung zum eigenen Kind nicht zu leugnen. Bei Konflikten ist ein faires Verhalten allen Kindern gegenüber zu wahren.

Ich muss akzeptieren, dass meine Gefühle meiner eigenen Kinder gegenüber intensiver sind, und dass eigene Kinder nicht perfekt sind.

Meine Kinder müssen lernen ihr eigenes Zuhause und die Aufmerksamkeit mit fremden Kindern zu teilen.

3. Stolpersteine / Konflikte / Lösungen

Auch hier haben wir 3 Hauptkategorien gebildet: Überforderung, Unterschiedliche Lebensmodelle sowie Konflikte, Probleme und Streit.

3.1. Überforderung bei: hoher Absprachenaufwand, hoher Zeitaufwand für die Erfüllung der Bedürfnisse, große Palette an Anforderungen, hoher Organisationsaufwand (Abholen – Bringen zu Kita, Schule, Vereine etc.), Hausaufgabenbetreuung

Die Lösung: ein gutes Zeitmanagement, Wissen wo meine eigenen Schwächen und Stärken liegen, eine genaue Absprachen mit Eltern und Wissen wo ich Hilfe holen kann.

3.2. Unterschiedliche Lebensmodelle: Alleinerziehend und berufstätig, Drogen- oder Alkoholabhängigkeit, unterschiedliche religiöse Einstellungen, unterschiedliche Weltanschauung, unterschiedliches Wertesystem

Die Lösung: Reflexionsfähigkeit des eigenen Handelns und Denkens, eigene Biografiearbeit und die Bereitschaft andere Lebensentwürfe zu akzeptieren und zu tolerieren. Gesprächs- und Kooperationsbereitschaft, Gemeinsamkeiten schaffen

3.3. Konflikte, Probleme und Streit ist der dritte Punkt – die können immer auftreten. Zwischen mir und den Eltern, zwischen dem Tageskind und meinem Kind, zwischen mir und meiner Familie. Oder auch mit der Kita, der Schule, dem Jugendamt.

Die Lösung: resilientes Verhalten, gewaltfreie Kommunikation, passives und aktives Zuhören, Wertefreies Spiegeln der Situation, gleiche Rechte und Pflichten für Tages- und eigene Kinder,

